

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 51 (1989)

Heft: 483

Rubrik: Mosaik = Mosaïque

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Orchester Kaltbrunn und Niederurnen

20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

Als im Jahr 1969 Anton Marty aus Lachen beiden Vereinen gleichzeitig als musikalischer Leiter vorstand, kam erstmals der Gedanke eines gemeinsamen Musizierens auf. Am 14. Dezember wurde mit grossem Erfolg das erste Konzert im Niederurner Gemeindesaal durchgeführt. Seither erfreuen wir mit dem wirkungsvolleren Klangkörper und einem umfangreichen, vielseitigen Repertoire ein dankbares Publikum, sei es an

unseren traditionellen Winterkonzerten, bei kirchlichen Messen oder Serenaden in Altersheimen. Des öfteren begleiteteten wir auch Brautpaare in den Ehestand.

Nach dem gesundheitlich bedingten Rücktritt von Anton Marty übernahm Karl Geisser (der frühere Niederurner Orchester-Dirigent) die musikalische Leitung. Seinem unermüdlichen, zielbewussten Einsatz ist die heutige musikalische Stufe und der Bekanntheitsgrad unseres Orchesters zu verdanken.

Zur Zeit verfügen wir (zusammen mit einigen regelmässigen Zuzüglern) über 30 Aktive, die sich aus der ganzen Re-

gion zwischen Glarus, Lachen und Uznach rekrutieren. Es sind alle Altersstufen vertreten; unter den jüngeren Spielern gibt es sogar erfreuliche Solisten, wie z. B. den Trompeter Christian Menzi oder den Cellisten Hanspeter Stauffer.

Die Proben finden abwechselungsweise in Kaltbrunn (Aula) und Niederurnen (Gemeindesaal) statt; zahlreiche motorisierte Mitglieder sorgen freundlicherweise für den Transport.

Dank der nunmehr 20jährigen Zusammenarbeit haben sich beide Vereine saniert und können sich heute grosser Beliebtheit beim Publikum erfreuen. Dieses regionale, über

die Kantonsgrenzen hinausreichende Zusammenwirken dürfte beispielhaft sein, insbesondere dort, wo es mit den Mitgliederbeständen zu hupern beginnt.

Möge es noch lange so bleiben; mögen weiterhin Idealisten jeden Alters einen Teil ihrer Freizeit für die Orchestermusik zur Verfügung stellen, das ist unser aufrichtiger Wunsch, und sicher auch der Wunsch unserer zahlreichen Konzertbesucher und Sympathisanten.

Unsere Jubiläumskonzerte finden statt: Sonntag, 26. November, in Niederurnen und Sonntag, 3. Dezember, in Kaltbrunn.



Die Kunst zu reisen – Reisen zur Kunst.

BAUMELER
KULTURELLE REISEN

Neugasse 136, CH-8031 Zürich, Tel. 01-271 3315

80 Jahre Stadtorchester Arbon – In den Annalen geblättert

Seit seiner Gründung im Oktober 1909 lagen die Geschicke des Vereins in den Händen von elf Präsidenten und sieben Dirigenten.

30 Jahre lang dirigierte Heinrich Steinbeck dann den Orchesterverein, bis 1951. Zehn Jahre später führte er ihn interimweise nochmals ein Jahr.

Für die damaligen Konzerte und Unterhaltungsabende blieben die Eintrittspreise über 20 Jahre lang ungefähr dieselben: ein Franken zehn bis drei Franken dreissig muss-

te man bezahlen, um in den Genuss des Arboner Orchestervereins zu kommen.

Eine Opferbüchse ins Probelokal? Der Frühling 1935 schien geeignet für einen Wienerabend. Engagiert wurde das damals noch nicht so bekannte Fräulein Maria Stader. Ein Gartenkonzert im «Roten Kreuz» stand weiter auf dem Programm, ein Quaikonzert, ein Operettenabend mit dem Männerchor Frohsinn, das Oratorium «Josuah» von Händel mit dem katholischen Kirchenchor Arbon – und trotz-





In den letzten paar Wochen wurde fleissig geübt. Das Jubiläumskonzert mit Ball am 9. September wurde ein voller Erfolg.

dem – die finanzielle Situation war prekär. Es wurde sogar in Erwägung gezogen, ob man allenfalls bei jeder Probe eine Opferbüchse aufstellen sollte, ob eventuell ein Mitgliederbeitrag von einem Franken zu erheben sei, und ob man das Dirigentengehalt von 1500 auf 1200 Franken reduzieren könnte. Hierzu willigte Heinrich Steinbeck sofort ein. Ihm ging es ja zuallererst darum, gute Musik zu machen. Kaum einer hat wie er mit einem Liebhaberorchester einfach alle Facetten der Musik gestreift.

In der Folge wurden fast jährlich die schönsten kirchenmusikalischen Aufführungen, Oratorien und Messen in Zusammenarbeit mit dem katholischen Kirchenchor und Walter Gremminger einstudiert. Ein Höhepunkt: Haydns «Schöpfung» anlässlich des 50jährigen Bestehens des katholischen Kirchenchores im Jahre 1949.

Aber auch mit dem evangelischen Kirchenchor arbeitete man gut zusammen. Schöne Konzerte gab es dann aber auch unter dem Dirigenten des Kirchenchores, Samuel Daepf. Mit den Männerchören, und einmal auch mit dem gemischten Chor «Harmonie», bestritt man ja Ballabende und Vereinskonzerte, die zumeist fünf bis sechs Stunden dauerten, aufgelockert mit Intermezzi, bestehend aus Lustspielen, Schwänken, Conférencier-Vorträgen, Tanzeinlagen.

Bis heute hat sich nun einiges gewandelt. Es begann

schon im Jahre 1948, als man ein Riesen-Mozartprogramm quasi auf leichte Füsse baute und das dann «Arboner Som-

merspiele» nannte. Zugleich hatte man ein Eckchen Arbon entdeckt mit traumhafter Akustik: den Schlosspark. «Der

Akademisches Orchester Zürich

Am 4. und 5. Juli führte das Akademische Orchester Zürich (AOZ) im St. Peter, Zürich, das Deutsche Requiem von Johannes Brahms auf. Das Konzert brachte das Orchester erstmals seit einigen Jahren wieder mit dem Akademischen Chor zusammen.

Die Gesamtleitung lag bei Lukas Reinitzer, während Johannes Schlaefli, Dirigent des AOZ, die Einstudierung des Orchesters übernommen hatte. Der Dirigent konnte zwei hervorragende Solisten verpflichten: Mireille Lüscher und Alexander Marco. Der

kleine Park ist in ein Zauberreich verwandelt... Die Akustik ist herrlich wie in einem Dom...» wird gerühmt. Das Wiener Ballett Hedy Pfundmayr war verpflichtet, «Les petits riens» und die «Kleine Nachtmusik» wurden ballettszenisch aufgeführt, gruppierten sich um Mozarts Jugendorper «Bastien und Bastienne».

In den 60er Jahren gab es viele Intrigen unter den Mitgliedern, weshalb man weder den 50. noch den 60. Orchestergeburtstag gross feierte!

1976 übernahm Walter Schaich wieder die musikalische Leitung, anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums gab er sie an Thomas Maurer weiter, der den Dirigentenstab 1987 Leo Gschwend weiterreichte, Sohn des ehemaligen Präsidenten Josef Gschwend – wieder die 2. Generation!

Sonja Brenner

junge Bariton hinterliess bestimmt einen bleibenden Eindruck im Publikum.

Das Konzert war ein grosser Publikumserfolg und wurde am 7. Juli in Arlesheim/BL wiederholt.



Foto: David C. Müller.